

BEACHVOLLEYBALL: WORLD TOUR IN GSTAAD

# Emotionen in der dünnen Luft

Zwei Schweizer Teams kämpfen heute gegen die brasilianische Übermacht: Heyer/Laciga und Egger/Laciga brauchen zwei Siege, um die Halbfinals zu erreichen. Heute wird bekannt, ob die WM 2007 in Gstaad stattfindet.

Die Schweizer Titelverteidiger Patrick Heuscher und Stefan Kobel sind in Gstaad ausgeschieden. Sie beenden das Turnier auf Platz 9. Das ist die schlechte Nachricht. Nun die gute: Die Olympiadritten von Athen wurden gestern von einem starken Schweizer Duo besiegt. Sascha Heyer und Paul Laciga wollen jetzt zusammen mit Martin Laciga und Markus Egger dafür sorgen, dass der 32 000-Dollar-Siegercheck an ein Schweizer Team ausbezahlt wird. Beide Equipen brauchen heute zwei Siege, um die Halbfinals gegen die Brasilianer zu erreichen.

## Emotionen gegen Technik

Seit vier Monaten spielen Sascha Heyer (32) und Paul Laciga (34) zusammen. Gestern zeigten sie beim 2:1 (21:15, 17:21, 15:12)-Erfolg über Heuscher/Kobel die bisher wohl beste Leistung. «Im ersten und dritten Satz hat das ganz gut geklappt», sagt Paul Laciga. Und Sascha Heyer doppelt nach: «Um gegen die technisch überlegenen Brasilianer zu bestehen, brauchen wir Emotionen und ein tolles Heimpublikum. Wir müssen über uns hinauswachsen.»

## Laciga/Egger kämpften

Martin Laciga (30) und sein gleichaltriger Partner Markus Egger benötigen heute erst gegen Berger/Doppler (11 Uhr) und anschliessend gegen ein brasilianisches Duo zwei weitere Siege. Laciga/Egger knorzten sich im Looser-Tableau gegen



Ihr Spiel lebt von den Gefühlen. Sascha Heyer (links) und Paul Laciga freuen sich über ihren Sieg im Schweizer Duell gegen Heuscher/Kobel.

Kais/Vesik (Est) mit einem 2:1 (18:21, 27:25, 15:10) mit Ach und Krach eine Runde weiter. Zuvor war das neu formierte Duo gegen die Olympiasieger Ricardo/Emanuel chancenlos. Die Schweizer wurden von den Brasilianern beim 0:2 (15:21, 15:21) vorgeführt. Emanuel analysierte das erste grosse Aufeinandertreffen dieser beiden Teams wie ein Gentleman: «Ich bin überrascht, wie gut Martin und Markus schon harmonieren. Da wächst etwas Starkes heran.» Martin Laciga konnte die Abfuhr in nur 35 Minuten erklären: «Heute hatten wir nicht unseren besten Tag. Wenigstens kämpf-

ten wir uns gegen die Esten eine Runde weiter.»

## Kein Druck mit dem Service

Egger erklärt die erdrückende Dominanz der Brasilianer mit 12 Spielen und 12 Siegen verblüffend einfach: «Die dünne Luft in Gstaad lässt ein druckvolles Aufschlagspiel nicht zu. Die Bälle fliegen hier oben (Gstaad liegt 1050 Meter ü. M., die Red.) zehn Zentimeter weiter als auf Meereshöhe. Serviert man in gewohnter Stärke, landen die Bälle im Aus.» Die technisch versierten Ballkünstler vom Zuckerhut können in Gstaad die gegnerischen Einwurfe sofort kontern.

Heute entscheidet der Weltvolleyballverband FIVB, ob die Beach-WM 2007 in Gstaad stattfinden wird. Das Kandidaturrenkomitee (Sport Events Gstaad GmbH und Swiss Volley) verlangt vom FIVB eine klare Bestätigung zur Schweizer Kandidatur. «Sollten wir vertröstet werden, zieht Swiss Volley die Eingabe zurück. Wir brauchen zwei Jahre, um einen solchen Anlass vorzubereiten», sagt Turnierdirektor Ruedi Kunz. Dem Vernehmen nach wird der FIVB heute keinen definitiven Entschluss fällen. Nebst der Schweiz interessiert sich auch Dubai für die Ausrichtung der WM 2007.

Alt Bundesrat Adolf Ogi, Präsident des Kandidaturrenkomitees der WM 2007, kommt heute nach Gstaad. Ogi wird Patrick Heuscher zum Athletenbotschafter der internationalen humanitären Organisation Right to Play (RTP) ernennen. RTP nutzt die positive Kraft von Spiel und Sport, um die Lebensqualität von Kindern in Krisengebieten und in Flüchtlingslagern nachhaltig zu verbessern. Heuscher ist neben Vreni Schneider und Bruno Kern der dritte Schweizer Spitzensportler, der sich für RTP engagiert.

THOMAS WÄLTI

Resultate Seite 23

GOLF: FLORENCE LÜSCHER

# Alleine auf der Tour der Männer

Die Bernerin Florence Lüscher gehört zu den besten Schweizer Golfspielerinnen. Die 24-Jährige bestreitet die professionelle EPD-Tour in Deutschland – als einzige Frau unter lauter männlichen Konkurrenten.

Akribische Planung als Basis für eine professionelle Golfkarriere? Auf Florence Lüscher trifft dies bestimmt nicht zu. Am Anfang ihrer weiterführenden Berufswahl stand ein Dilemma. «Ich arbeitete im Winter als Snowboard-Instruktorin und im Sommer im Büro. Der Bürojob war mir mit der Zeit zu langweilig. Also suchte ich etwas anderes.»

## Polysportive Bernerin

Da die polysportive Bernerin mit einigem golferischen Talent ausgestattet ist, sagte sie sich: Warum nicht Golf? Dank Beziehungen zum Golflehrer-Team auf dem Golfplatz Vuissens konnte sie bald darauf ihre Aus-



Die Bernerin Florence Lüscher scheut auf der EPD-Tour die männliche Konkurrenz nicht.

bildung zur Teaching Proette (Golflehrerin) beginnen.

«Während der Ausbildung begann ich damit, immer öfter Turniere zu spielen. Und je länger, je mehr fand ich Gefallen daran.» Bald spielte sie so gut wie nie zuvor. 2003 gewann sie die Schweizer Meisterschaft in Otelfingen.

Das alles kommt für viele ziemlich überraschend. Einem Nationalkader hatte Florence Lüscher nämlich nie angehört. Zwar hatte sie einst als 10-Jähri-

ge mit Golf begonnen, und als 16-Jährige wies sie bereits ein Single-Handicap auf. Während der Handelsschule blieb fürs Training und für Turniere jedoch nur wenig Zeit.

## Alles auf die Karte Golf

Mittlerweile setzt Florence Lüscher aber alles auf die Karte Golf. Seit 2 Jahren wird sie intensiv von den beiden ehemaligen Profispielern Christophe Bovet und Dimitri Bieri betreut. Ihre Golflehrer-Ausbildung hat sie für vorerst ein Jahr unterbrochen.

Die Spielpraxis holt sich die Bernerin in Turnieren auf der European Professional Development Tour in Deutschland. Die EPD-Tour ist eine Profitour der dritten Kategorie, welche vor allem von Spielern aus Deutschland, Holland und Skandinavien bestritten wird.

Das Besondere daran: Florence Lüscher ist die einzige Frau im Feld, alle anderen Spieler sind Männer. «Natürlich schlagen die Männer die Bälle weiter als ich», sagt Florence Lüscher, «aber ich kann von dieser Erfah-

rung nur profitieren.» So kann die junge Bernerin auch verkraften, dass sie an einem EPD-Turnier noch nie den Cut überstand.

## Ladies Tour als Ziel

Das nächste grosse Ziel von Florence Lüscher ist die Qualifikation für das Women's British Open im Juli, das übergeordnete Ziel die Qualifikation für die Ladies European Tour im Herbst. «Wenn ich mich für die Ladies Tour 2006 qualifiziere», sagt sie, «würde ich meine Ausbildung wohl für ein weiteres Jahr unterbrechen und mich voll meinem Spiel widmen.»

Das würde gleichzeitig wohl auch das Ende ihrer Tätigkeit als Snowboard-Instruktorin bedeuten. «Wenn ich im Golf weiterkommen will, kann ich mir das nicht mehr leisten.» In den Wintermonaten geht es künftig zum Training in die USA oder nach Spanien. Ein hartes Los für die leidenschaftliche Snowboarderin. «Ich muss mich wohl mit ein paar Wochen auf dem Brett zufrieden geben.»

PETER JOST  
• www.epdtour.org

REITEN

# Schweizer Siegesritt in Rotterdam

Grosser Triumph für die Schweizer Springreiter. In Rotterdam gewannen sie überraschend den Nationenpreis.

Die Schweizer Springreiter überraschten in Rotterdam mit ihrem ersten Sieg in einem Nationenpreis der Super League. Die Equipe (11 Punkte) siegte mit einer Differenz von einem Punkt auf Deutschland und Belgien (je 12). Den grössten Anteil an diesem unerwarteten Triumph hatten Markus Fuchs mit La Toya und Steve Guerdat mit Tijl van het Pallieterland, die in beiden Runden fehlerlos blieben. Im ersten Umlauf zeigte auch Fabio Crotta mit Mme Pompadour einen Blankoritt, sodass Pius Schwizer als Schlussreiter zur ersten Runde erst gar nicht mehr antreten musste.

Aber zum Schluss gerieten die Schweizer trotz der überlegenen Führung doch noch ins Zittern. Fabio Crotta sammelte im zweiten Umgang 16 Punkte. Und so musste Pius Schwizer auf Unique CH als letzter Reiter das Ziel mit weniger als zwölf Strafpunkten erreichen, um den Sieg sicherzustellen. Der Luzerner blieb bis zum zweitletzten Hindernis fehlerlos, musste dort eine Verweigerung in Kauf nehmen und



Markus Fuchs auf La Toya glänzte in Rotterdam.

patzte in der Folge auch beim letzten Sprung. Zusammen mit der Zeitstrafe ergaben sich elf Strafpunkte. Equipenchef Rolf Grass war natürlich zufrieden: «Dies ist mein bisher grösster Erfolg als Teamchef. Wir sind die Aufgabe nach dem Aufstieg in die Super League mit Respekt angegangen und haben uns im Laufe dieser Saison als einzige Mannschaft stets verbessert. Der heutige Wettbewerb hat aber auch gezeigt, dass man sich nie in Sicherheit wiegen kann.»

## Die Führung übernommen

Dank dem Erfolg übernahm die Schweiz bei Halbzeit die Führung im Zwischenklassement der Super League, knapp vor den USA, Deutschland, Grossbritannien und Frankreich. Die fünf Nationen liegen nun alle innerhalb von nur zwei Punkten. **SI**

Das Klassement. 1. Schweiz (Fuchs/La Toya 0/0, Guerdat/Tijl van het Pallieterland 0/0, Crotta/Mme Pompadour M 0/16, Schwizer/Unique CH -11) 11 (0/11). 2. Deutschland (Michaels-Berbaum/Checkmate 4/8, Ahlmann/Cöster 0/0, Ehning/Gitana 0/0, Nieberg/Lucie 4/15) 12 (4/8) und Belgien (Vangeenberghe/Osta Rugs Tresor 4/0, Demeersman/Clinton 0/8, Lansink/Cavalor Cumano 4/0, Philippaerts/Parco 8/4) 12 (8/4). 4. Irland 16 (4/12). 5. Frankreich 24 (8/16). 6. Holland 28 (12/16). 7. Grossbritannien 30 (9/21). 8. USA 36 (12/24).

Zwischenstand (4/8): 1. Schweiz 22. 2. USA 21,5. 3. Deutschland 21. 4. Grossbritannien 20,5. 5. Frankreich 20. 6. Belgien 10,5.